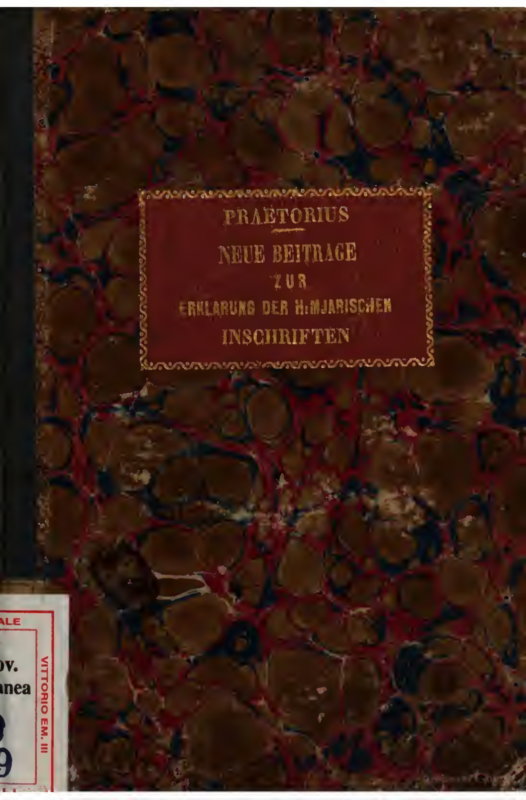
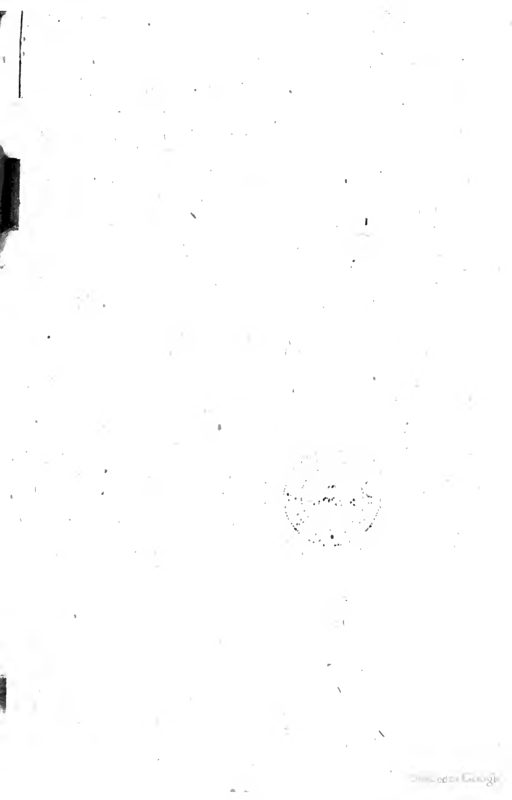


PRAETORIUS
NEUE BEITRAGE
ZUR
ERKLARUNG DER HIMJARISCHEN
INSCHRIFTEN


FONDO PROVINCIA





NEUE BEITRÄGE

ZUR

ERKLÄRUNG DER HIMJARISCHEN INSCHRIFTEN

VON

FRANZ PRAETORIUS.





HALLE,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1873.



Die nachfolgenden wenigen Blätter enthalten ebenso wie die vor einem Jahre erschienenen „Beiträge“ hauptsächlich Bemerkungen und Erklärungen zu den von Osiander im 19. Bande der Zeitschr. der d. morg. Ges. mitgetheilten und erläuterten Inschriften. Eine dieser Inschriften habe ich inzwischen anderswo (DMZ XXVI 746 ff.) erklärt. Selbstredend habe ich auch die neuerdings (Journ. As. 1872 Janv.-Mars) von Halévy veröffentlichten Inschriften möglichst genau studirt und zur Erklärung mitverwandt, in vorliegender Arbeit sind indess nur No. 257, 176, 516 vollständig erklärt worden, erstere zur Rechtfertigung meiner früher gegebenen Erklärung von Fr. IX. Leider liegen die Halévyschen Inschriften in einem Zustand vor, welcher die Textkritik in hohem Grade herausfordert, nichts destoweniger zeigt schon eine ganz flüchtige Durchsicht derselben eine wie reiche Ausbeute für die Kenntniss der himjarischen Sprache, Religion und andrer Zustände sich uns aus denselben ergiebt. Halévy selbst hat sich (im. Journ. as. 1872 Juin) an die Erklärung der Inschriften gemacht, ich kann indess seine Arbeit nur als völlig verfehlt bezeichnen.

Herr Professor Gildemeister hat mich zu lebhaftem Dank verpflichtet durch Mittheilung einiger werthvollen Bemerkungen zu meinen vorjährigen Beiträgen. Für die von

mir (S. 37) gegebene Erklärung der Worte בעד חדתת חדתת חדתת חדתת בבית בן קרינם welche בעד als Conjunktion und חדתת חדתת als Doppelsetzung desselben Verbums auffasst, schlägt Herr Gildemeister vor zu lesen بَعْدَ حَادِثَةٍ حَدَثَتْ d. h. *nach einem Unglück welches sich ereignete.* Ferner nimmt er das ן in חדתתן (S. 38) welches ich als männliche äussere Pluralendung aufgefasst hatte, für das enklitische Demonstrativ. Diese Erklärung ist unstreitig die richtige. Er machte mich auch zuerst auf die Verwandtschaft von Fr. IX und Hal. 257 aufmerksam.

Ich habe mich häufig auf die Abhandlung des Herrn Lenormant über die Weihinschrift des Jataʿtempels zu Abian im 2. Bande seiner lettres assyriologiques bezogen und bekenne auch aus dieser Arbeit des grossen Gelehrten besonders aus den realen Theilen derselben reiche Belehrung geschöpft zu haben obwohl ich mich auch nicht selten zu ihm in Widerspruch habe stellen müssen. In der Erklärung einiger von Osiander dunkel gelassenen Stellen sind wir beide ganz oder doch nahe zusammengetroffen, so besonders in der Inschrift XXIX; er hat hier richtig gesehen (S. 34) dass der Form הצא die Bedeutung *il s'est recommandé* innewohnen müsse (wie dies übrigens auch schon Osiander vermuthete), hat indess, obwohl er das arab. وصى anführt, in der Form nicht eine achte sondern irrthümlich eine fünfte Conjugation erkannt. Dass das schwierige אדנם mit وزن zusammenzustellen ist, hat Herr Lenormant ebenfalls erkannt, verkannt hingegen hat er dass es übertragene, keine concrete Bedeutung hat. Seine Erklärung der Worte ברן אדן קני מלך חצרנית halte ich indess für völlig verfehlt. Das

Suffix שׁ in עֿתּר אבשׁ bezieht er (S. 54) auf den Gott Sin, wie ich es Beiträge S. 12 ebenfalls that; indessen möchte ich jetzt das Suffix doch lieber auf den Weihenden beziehen. In seinen mythologischen Combinationen geht Lenormant oft zu weit. So berechtigt nichts zur Annahme die דֿת צֿזרן sei die Gattin des אלמקה u. s. w. (S. 62), ebenso ist es nicht zu verstehen wie er (S. 90) רחמן welches wir meines Wissens nur aus Fr. III in dem Plural רחמנן kennen, auf die Sonnengottheit beziehen will. Höchst wichtig ist indess die von Lenormant freilich nicht zuerst gesehene, aber doch zuerst in ihrem ganzen Umfang begründete, bei den Himjaren allgemein verbreitete Vergötterung verstorbener Vorfahren. Ueber die Vorstellung der Himjaren von einer Existenz nach dem Tode haben wir bisher nur eine positive Angabe in den Inschriften nämlich in den Schlussworten der Inschr. XXIX, wo der Verfasser der Inschrift zweier verstorbener Verwandten, Marṯad und Aḏḏân, gedenkend, dieselben nennt דֿרינעם *Besitzer der Seligkeit* (s. DMZ XXVI 419). Diese beiden Verstorbenen werden indess an dieser Stelle nicht wie sonst öfter in Verbindung mit den grossen Göttern angerufen, sondern sie werden hier in Anreihung an den Verfasser der Inschrift selbst, an seine Familie und sein Besitzthum dem Schutze des Sin, ʿAṯtar und andrer Götter anempfohlen, woraus man vielleicht schliessen könnte, dass die beiden Verstorbenen selbst nicht als Götter gedacht werden, und soviel geht in der That mit Sicherheit hieraus hervor, dass sie in jedem Fall nur als ganz untergeordnete unselbstständige Gottheiten gedacht werden können. Indess die Bezeichnung *Besitzer der Seligkeit* lässt doch wieder

mit Gewissheit auf einen übermenschlichen gottähnlichen Zustand nach dem Tode schliessen.

Was schliesslich die Abkürzungen betrifft, die in den folgenden Seiten gebraucht sind, so bemerke ich, dass sie dieselben sind wie in meinen früheren Beiträgen, also:

Fr. bezeichnet die Arnauld-Fresnelsche Sammlung (Journ. as. 1845).

Wr. bezieht sich auf die Inschrift von ʿObne bei Wrede, Reise in Ḥadhramaut.

Hal. bezieht sich auf die Inschriften Halévys (Journ. as. 1872 Janv.-Mars).

Nur durch römische Ziffern citirt sind endlich die Inschriften im 19. Bande der Ztschr. d. deutschen morgenl. Gesellschaft.

Berlin, Anfang März 1873.

Franz Praetorius.

Neue Beiträge

zur

Erklärung der himjarischen Inschriften.

I.

Die Altarinschrift von Ablan.

Ueber diese Inschrift, deren Erklärung Osiander DMZ XIX 257 ff. begonnen hat, habe ich bereits an verschiedenen Stellen meiner früheren Arbeiten gelegentliche Bemerkungen gegeben. Ich erkläre sie hier noch einmal im Zusammenhange, hauptsächlich um einige mir bisher unklare Punkte zur Sprache zu bringen. Die Inschrift befindet sich auf einem Altar von weissem Marmor und ist folgende:

1 חמעתֿת | בן | וטֿבן | עבד | שֿמהעלי | הקני | עתֿת
2 ר | משֿלמן | וכל | ול
3 דהו | יום | תקדם | מ
4 היע | צֿרונהן | ומהיע | קבלתן | הקנית | דֿ
5 יהר | בעתֿתר
6 ובאלמקה

Gegen die von Levy gegebene Erklärung der auf עתֿת ausgehenden himjarischen Personennamen, nämlich in dieser schliessenden Buchstabengruppe eine Verkürzung des Gottes עתֿתר zu erkennen, hat sich neuerdings Fr. Lenormant ausgesprochen (Lettres assyriologiques II 56), indess ohne hinreichenden Grund. Er will in עתֿת die aramäische Göttin עתי, עתא erkennen, und hält es für „impossible d'admettre l'opinion de M. Lévy." Sobald sich jene Göttin in der Form

עתת anderswo als in Eigennamen in den Inschriften nachweisen lässt, bin auch ich bereit Lenormants Vorschlag für sehr wahrscheinlich zu halten; wollte man aber jetzt Levys Ansicht für unmöglich halten, so müsste man es ebenso für unmöglich halten dass im Phönizischen Bodostor aus עבדעשתרת, עבדמלקר aus עבדמלקרת, עבאשם aus עבדאשמן entstanden ist.

Ueber die Lesung des Namens וטבן وَظْبَانُ *der Beständige, Ausdauernde* s. meine früheren Beiträge S. 5.

Das erste Glied שמה welches in den himjarischen Eigennamen שמהכרב, שמהאמר und hier in שמהעלי vorkommt, würde ich als إِسْمُهُ *sein Name*[1] erklären (also שמהעלי *sein Name sei erhaben*, שמהכרב *sein Name sei stark*, שמהאמר *sein Name sei edel*), wenn wir nicht jetzt aus den Halévyschen Inschriften (z. B. 144, 150, 151, 153, 159) einen vierten mit שמה zusammengesetzten Eigennamen, nämlich ידעשמה kennen lernten, dessen gleichzeitige Zusammensetzung mit ידע *er setzt* d. h. *ins Leben*, Lenormants Ansicht (a. a. O. S. 22, 84, 94 ult.) zur Gewissheit erhebt, dass שמה hier ein göttliches Epitheton ist, *der Hohe, Erhabene.* Die himj. Wurzel שמה, auch in שמהם = سَمَآءٌ *Himmel* vorliegend, entspricht dem arab. سما *hoch sein.* שמהעלי würde also bedeuten *der Erhabene hat erhöht.*

Das interessanteste Wort in der Inschrift ist משלמן; es steht an derselben Stelle an der in den Votivinschriften מזרן steht, durch welches Wort die Votivinschriften selbst bezeichnet werden. Wir haben demnach schon von vornherein Grund anzunehmen dass mit משלמן hier der steinerne Altar auf dem sich die Inschrift findet bezeichnet ist. Deshalb giebt auch wohl Lenormant a. a. O. S. 105 משלמן ohne

1) שמה *sein Name* ist bereits belegt in der kleinen Inschrift von Ḥiṣn Gurâb.

weitere Begründung durch *table à libations* wieder. Hierzu kommt noch dass das schliessende ן in משלבן ohne Zweifel das enklitische Demonstrativ ist, also ganz direkt auf den vorliegenden Altar hinweist.[1] Ich nehme mit Bestimmtheit an dass משלם, oder mit der Mimation משלבם, weiter nichts wie *Stein* bedeutet; vielleicht hatte sich im Dialekt unsrer Inschrift dieses Wort zu der besonderen Bedeutung *Opferstein* herausentwickelt. Zu dieser Annahme berechtigt Folgendes: die Lexika bringen die Worte سَلَمَةٌ und سَلِمَةٌ pl. سِلَامٌ in der Bedeutung *Stein*, zu ersterem bemerkt Freytag nach Djauhari *idiomate Himjaritarum.* Schon diese Andeutungen würden im Verein mit dem Zusammenhang völlig genügen, ein himjarisches Wort משלם *Stein* zu begründen, umsomehr da wir bereits in מזנד ein Beispiel kennen dass im Himjarischen die Vorsatzbildung מ üblich ist, wo das gewöhnliche Arabisch die einfache Bildung (زَنْدٌ) gebraucht; etwas weniger sicher ist מרית Ḥ. Ġur. 7 welches wir DMZ XXVI 438 durch آيَةٌ erklärt haben. Aber wir haben auch direkte arabische Zeugnisse für die Existenz eines himjarischen Worts משלם *Stein.* Die eben erwähnte Erscheinung nämlich, dass ein arabisches Wort einfacher Bildung im Himjarischen öfters mit der Vorsatzbildung מ *ma* üblich war, scheint von den Arabern fälschlich dahin aufgefasst

---

1) Ich verkenne dieses enklitische ן jetzt auch nicht mehr in מזנדן, wo ich es früher (Beiträge S. 2) für den Bildungszusatz أَنْ hielt. Demnach ist auch da wo מזנדן nicht durch das vorgesetzte Demonstrativ דן noch einmal determinirt ist zu übersetzen ***dieses Denkmal*** und nicht indeterminirt ***ein Denkmal*** wie dies in meinen früheren Beiträgen I u. VI geschehen ist. Bei Hal. 188, 2 kommt jetzt auch das einfache מזנד vor.

worden zu sein, dass dieses anlautende *ma* oder wie es die Araber daneben auch auffassen *am*[1] die himjarische Form des arabischen Artikels ال gewesen sei, und so ist dann die häufig wiederkehrende Angabe entstanden, dass die Himjaren das *l* des Artikels mit *m* vertauschten. Ich habe mir zu der von Freytag (Einleitung S. 119 a. E.) aus Djauhari angeführten Stelle, folgende Stelle daneben geschrieben welche Nešwân unter ذو bringt und durch welche das Citat bei Freytag mehrfach berichtigt wird; nämlich قال ذاك خليلى وذو يعاونى يرمى ورای بمسهم [2] ومسلمة اراد بالسهم والسلمة وهى لغة حمير يبدلون من لام المعرفة ميما يقولون امرجل وامراة ونحو ذلك. *Er spricht dieser ist mein Freund, und der welcher mir beisteht wirft hinter mir mit dem* مسهم *und der* مسلمة; *er meint mit dem Pfeil* (سهم) *und dem Stein* (سلمة); *und dies ist der Dialekt der Himjaren welche an Stelle des l des Artikels m setzen so dass sie sagen am-ragulu und ammar'atu und Aehnliches.*[3] Die von Nešwân angeführte Form مسلمة unterscheidet sich also von dem מַשְׁלֹם der Inschrift nur durch die Femininendung, vielleicht dem h unitatis.

Es scheint wohl werth nachzuforschen, wie dieses Nomen מַשְׁלֹם, سلمة im Himjarischen zu der Bedeutung *Stein* gekommen ist, während doch die Wurzel שׁלם sonst in allen semitischen Sprachen die Bedeutung *ganz*, *unversehrt sein* hat,

1) Vgl. De Sacy, Anthologie p. 110.

2) Djauhari bei Freytag hier ومسلمة.

3) Es ist wohl anzunehmen, dass diese beiden letzten Beispiele von dem Verfasser erst nach der fälschlich aufgestellten Regel gebildet worden sind, während مسهم und مسلمة echt himjarische Worte sind.

welche sich auch im Himjarischen belegen lässt in שלם Fr. 56; Hal. 192 ult.; Hal. 535, 17 u. a. m. *Frieden.* Die Bedeutung *Stein* hat sich in der That aus der Bedeutung *unversehrt sein* nicht etwa herausentwickelt, sondern سَلِمَةٌ welches ursprünglich Adjektiv in der ursprünglichen Bedeutung *unversehrt* war und als Adjektiv dem alten Substantiv für Stein nur beigeordnet wurde, um eine gewisse Art von Steinen zu bezeichnen, nämlich solche welche noch „ganz und unversehrt" d. h. noch von keinem menschlichen Werkzeug behauen waren, wurde später zunächst mit Fortlassung seines Substantivs und dann auch mit Vergessen seiner ursprünglichen beschränkten Bedeutung allgemein für *Stein* angewendet.[1] In seiner ursprünglichen Anwendung und Bedeutung, nämlich als Adjektiv *unversehrt* dem Substantiv *Stein* beigeordnet, findet sich das dem arab. سَلِمَةٌ ganz genau entsprechende hebräische שְׁלֵמָה in der Verbindung אֲבָנִים שְׁלֵמוֹת *unbehauene Steine* Deut. 27, 6; Jos. 8, 31. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass an diesen beiden Bibelstellen von dem Bauen eines Altars aus unbehauenen Steinen die Rede ist und dass in unsrer Inschrift das entsprechende Wort sich ebenfalls auf einen Altar bezieht; dies ist indess eben weiter nichts als ein ganz äusserliches zufälliges Zusammentreffen.

Die Worte קבלתן־יום sind erklärt DMZ XXVI 747; über die Worte דיהר bis zum Schluss vgl. Beiträge S. 34;

1) Ebenso geht frz. foie, ital. fegato *Leber* zurück auf lat. ficatum, eigentlich vollständig iecur ficatum d. h. *eine mit Feigen zubereitete Leber* oder *die Leber eines mit Feigen gemästeten Thiers.* Das Adjectiv ist indessen in der Folge, ebenfalls mit vollständigem Vergessen seiner ursprünglichen beschränkten Bedeutung, völlig an Stelle des Substantivs getreten. Solcher Beispiele liessen sich wohl noch sehr viele ausfindig machen.

das Relativum ד̄ in ד̄יהר ist hier als finale Conjunktion gebraucht wie syr. ܕ und hebr. אֲשֶׁר.

Den Gottesnamen אלמקה trage ich jetzt kein Bedenken mehr Ilmuqih, oder nach der vollständigen Schreibung אלמקהו Ilmuqihu zu lesen, d. h. *Il der Erhörer.*[1] Schon Osiander hat DMZ XX 278 eine solche Zusammensetzung mit dem Gottesnamen אל für möglich erkannt, aber doch als unwahrscheinlicher bei Seite gelegt. Die Annahme dass der himjarische אלמקה der Mondgott ist, beruht immer noch einzig auf der bekannten Angabe des Albakri والمقّ اسم القمر in deren Richtigkeit man indess nicht Grund hat Zweifel zu setzen; nur ist diese Angabe nicht dahin aufzufassen dass المقّ Name des Mondgestirnes ist, sondern sie ist so zu interpretiren, dass sie nur Name der Mond**gottheit** ist. Die alte ursemitische unbestimmte Gottheit Il, Ilu hat bei den Himjaren bestimmtere Gestalt als Mondgottheit angenommen. Fast immer erscheint der Gott mit dem Epitheton מקה *der Erhörer,* grade so wie im Hebräischen אֵל fast ausschliesslich mit Beiwörtern gebraucht wird; nur sehr selten ist im Himjarischen אל ohne dieses beständige Beiwort belegt, so Hal. 144, 3 wo אל in Verbindung mit ʿAṯtar genannt wird: אל ועת̄תר, ferner Hal. 149, 3; 150, 4. Ausserdem erscheint אל allein sehr häufig als erstes und besonders als letztes Glied vieler Eigennamen.[2] Diese Erscheinung dass man den hebräischen Gottesnamen אל in den südarabischen Eigennamen, welche schon vor Bekanntwerden der Inschriften die arabischen Autoren in Menge überliefert hatten, wiedergefunden hat, hat viel Verwunderung erregt und künstliche Erklärungsversuche veranlasst. Durch die Be-

---

1) Lenormant a. a. O. liest Il-maqah.

2) Hal. 504, 3 יחרמאלם mit Mimation, wenn nicht zu lesen יחרמאלה.

gründung des Il als Gottheit auch der heidnischen Himjaren erleidet die Ansicht Wetzsteins (Ausgewählte Inschriften S. 361 ff.) mindestens eine sehr starke Beschränkung.

Das regelwidrige Fehlen des Trennungsstriches nach וב in ובאלמקה haben wir auch schon früher bemerkt. Auffallend ist es dass die grosse Inschrift welche Lenormant in seinen Lettres assyriologiques II erklärt, und welche wie unsre Inschrift ebenfalls aus Abian stammt, diese Regel desgleichen stets vernachlässigt (s. die Copie bei Lenormant a. a. O. S. 8). Woher die Inschrift XXXI (DMZ XIX 261) stammt, in der diese Regel Zeile 6 ebenfalls einmal nicht befolgt ist, ist mir nicht bekannt.

Die Inschrift im Zusammenhange übersetzt würde also folgendermassen lauten:

Ḥamʿatt, Sohn des Wazbân, Sklave des Samihʿalî, hat geweiht dem ʿAttar diesen (Opfer-)Stein mit allen seinen Kindern, am Tage da kämpfte das Dorf jener Feinde von uns und das Dorf unsres Stammes; eine Widmung auf dass er erhöht werde durch ʿAttar und durch Ilmuqih.

II.

1 עבדשמשם | בן | חיצם | הקני | אלמקה
2 דהרן | מזנדן | דשפתהו | ווקפ
3 להו | תורם | בכן | נתהמו | בן | עו
4 ש | דכון | בארצן | בחרף | שמהכרב
5 בן | תבעכרב | בן | פצחם | והאחר
6 ר | הופין | מוכלן | ונכר | בעליה
7 מו | דיפתחן | ביתהמו | ויהדללן
8 קניהמו | ומשתכן | עדי | צנקן | וה
9 תב | לאלמקה | תאמנם | ול | שעדהמו
10 אתמרב | ואולדם | אדכרם | ורצי
11 אמראהמו | בני | מרתדב |

Diese Inschrift hat Osiander DMZ XIX 194 ff. zu erklären begonnen, die mehrfachen Schwierigkeiten der Inschrift

zu lösen ist ihm indess nicht in so weit geglückt um über Veranlassung und ungefähren Sinn derselben einige Klarheit zu geben. Bis ת̄ורם auf Zeile 3 ist die Inschrift klar,[1] von dort an beginnen indess die Schwierigkeiten.

Dass für מתהמו zu lesen ist מתעהמו haben bereits Osiander und Levy richtig erkannt, die Bedeutung *er hat sie erhalten* ist ebenfalls klar. Von den beiden folgenden Worten בן עוש erkennen wir sofort in dem ersteren die Präposition בן *in* welche wie in meinen früheren Beiträgen gezeigt ist, in der Diktion der Inschriften nach den Verbis des Errettens und Erhaltens die jedesmalige Noth oder Gefahr einleitet aus oder in der die Gottheit den Weihenden errettet. Durch das andere Wort עוש wird also auch hier entschieden irgend eine Gefahr ausgedrückt. Welcher Natur dieselbe gewesen, lässt sich annähernd schon aus den folgenden Worten פצחם־ד̄כון errathen: *(ein Unglück) welches stattfand in unsrem Lande im Jahre des Samihkarib Sohns des Tobbá'karib Sohns des Faḍiḥ.* Aus den Worten nämlich *in unsrem Lande* lässt sich schliessen dass das in Frage stehende Unglück nicht etwa blos einen Einzelnen, also den Verfasser der Inschrift und vielleicht auch seine nächste Familie betroffen hat, sondern dass es ein das ganze Land treffendes Uebel war, wie feindliche Verheerung, Miswachs, Ueberschwemmung oder ein ähnliches. Aus dem richtigen Verständniss der Zeilen 7 und 8 geht ferner hervor dass das Uebel irgend eine Art von Hungersnoth oder Theuerung gewesen sein muss. Mit diesen durch den Zusammenhang gegebenen allgemeineren Bestimmungen ist es nicht schwer auch die bestimmte Bedeutung von עוש zu finden. Allerdings giebt die im Arabischen am genauesten entsprechende Wurzel عاس med. w keinen dem Zusammen-

---

1) Auch Lenormant hat a. a. O. S. 30 Osianders Erklärung angenommen.

hang angemessenen Sinn, dafür aber die nächst verwandte Wurzel عسا *firma ac dura evasit adultior planta ut arescerct*, ferner das gleich nah verwandte عشّ *gracile et extenuatum fuit corpus, exaruit herba* und nicht minder das hebr. עָבֵשׁ *ausgedörrt werden.* Demnach setze ich keinen Zweifel darin, dass ערשׁ im Himjarischen *Dürre, Trockenheit* bedeutet. Bemerkenswerth ist das Fehlen der Mimation welches hier wie öfters wohl nur als graphische Verkürzung anzusehn ist. Da wir in den himjarischen Inschriften häufig (und so auch am Schluss unserer Inschrift) Bitten um reichliche Ernten begegnen, so ist es nicht uninteressant dass sich unsre Inschrift auf einen grossen allgemeinen Misswachs bezieht.

Weitere grössere Schwierigkeiten bringt der auf Zeile 5 mit והאחרו beginnende Satz. Ich übersetze denselben indess mit ziemlicher Sicherheit *und sie haben hinzugefügt (Bitten um) die Erhaltung dieses Schlosses und Begünstigung ihres Herrn.* האחר muss bedeuten *etwas zum folgenden (oder zum zweiten) machen, etwas folgen lassen*, d. h. *etwas hinzufügen.* Eine ähnliche Bedeutung in welcher jedoch die ursprüngliche Bedeutung des *folgenden, nachherigen* noch etwas mehr in den Hintergrund getreten ist (wie in unsrem *jemandem ein Leid zufügen* aus *hinzufügen)* hat der einfache Stamm אחר in XX 3 wo der Infinitiv אחר parallel mit ותא *schenken* steht. Dagegen ist der Grundbegriff deutlich erhalten in der zweiten Conjug. deren Infinitiv אחרן wir XXXI 5 und XXXV 1 finden in der Bedeutung *zurückhalten* oder vielleicht *zurückbringen* (d. h. *in Unglück bringen*). Vgl. Gildemeister in DMZ XXIV 180.

Von האחרו hängt als Objekt ab הופין מוכלן ונכר בעליהמו, deutlich aus zwei durch ו verbundenen parallelen Gliedern bestehend. Der ungefähre Sinn des Ganzen lässt sich aus dem bekannten הופין *Erhaltung* errathen, und hierauf fussend hat auch schon Osiander richtig die Bedeutung des mit

הופין parallelen נכר „*Partei nehmen, besonders berücksichtigen*“ erkannt. Als dunkelstes Wort bleibt somit מוכלן dessen Bedeutung zu finden die Vergleichung mit anderen Inschriften folgendes Moment an die Hand giebt. Es steht in unsrer Inschrift mit מוכלן parallel בעליהמו *ihr Herr* (nicht *ihre Herren* wie wir weiter sehen werden). Wo nun sonst in den Inschriften diese alten himjarischen Feudalherren (meist in Fürbitten) erwähnt werden, da pflegt zugleich entweder in Parallelstellung oder in genitivischer Abhängigkeit auch ihrer Schlösser oder sonstigen Sitze Erwähnung gethan zu werden. Man vergleiche die Zusammenstellung solcher Stellen bei Lenormant a. a. O. S. 41. Aus solchen Analogien lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen dass מוכלן ebenfalls eine Lokalität bezeichnet. Nach Abzug des ן welches enklitisches Demonstrativ oder möglicherweise auch Suffix der 1. P. pl. ist, bleibt מוכל bei welcher Form man, die obigen Erwägungen bedenkend, sofort an הֵיכָל *Pallast, Schloss* denken muss. Ich halte מוכל für ein nomen loci مَفْعَل von der Wurzel וכל, יכל = כול *in sich fassen, geräumig sein*, gleichbedeutend mit הֵיכָל.

בעליהמו fasst Osiander als Plural *ihre Herren*, es ist indess ein Singular, und das Verkennen dieser Thatsache hat Osiander verhindert die folgenden sich eng anschliessenden Worte richtig aufzufassen und zu beziehen. Es liegt freilich sehr nah die Form בעליהמו als Plural aufzufassen, da das י dieser Form deutlich auf eine männliche äussere Pluralbildung hinzuweisen scheint. Sicher als Plural begründet ist indess bis jetzt nur die gebrochene Form אבעל und stat. constr. neben אבעל auch אבעלי (Fr. III = Hal. III), und wo sich die Form בעלי findet (Fr. LV, Fr. LVI, XXVI 5 und unsre Stelle) ist dieselbe als Singular aufzufassen. Mit Evidenz geht dies hervor aus der betreffenden Stelle der leider arg verstümmelten Inschrift XXVI אלמקה בעלי או(ם)

wofür in den beiden Parallelstellen IV 4 und XIII 3 אלמקה בעל אום *Ilmuqih der Herr von Awam* steht. Osiander ist an dieser Stelle, um den vermeintlichen Plural zu erklären, genöthigt anzunehmen dass בעלי „ein ganz merkwürdiger dem Hebräischen entsprechender Plur. majestat.“ ist. Die beiden Fresnelschen Stellen würden nichts entscheiden, dagegen ist unsre Stelle in der sich an בעליהמו der Singular des Relativs und des Verbs anschliesst wieder entscheidend. Es fragt sich nun wie das י von בעלי aufzufassen ist. Ich glaube nicht dass sich dies jetzt wird ganz sicher entscheiden lassen. Zunächst liegt es in dem י das ى der Nisbe zu sehen, also eine Form بَعْلِىٌّ anzunehmen; da indess in unsrer Stelle bestimmt, und in den beiden Fresnelschen wahrscheinlich (in der Stelle XXVI 5 hingegen nicht zu erkennen) בעלי im Genitiv steht, so ist es andrerseits auch möglich in dem י hier die plene geschriebene Genitivendung zu sehen, grade so wie die Endung u in dem Gottesnamen אלמקהו mehrmals plene geschrieben ist für das gewöhnliche אלמקה und wie für אד̄כרם einmal אד̄כרום vorkommt. Dieser Analogie zu Folge ist wahrscheinlich מלכי in בין מלכי שבא XXXV 5 auch als Singular aufzufassen. Das Suffix in בעליהמו bezieht sich auf die Weihenden.

Nach der Erkenntniss dass בעליהמו Singular ist können wir die folgenden Worte leicht anschliessen. Zunächst ד̄יפתחן ביתהמו *welcher öffnet ihr Haus* oder vielleicht *ihre Häuser* (בית dann hier = بُيُوت). Das Suffix in ביתהמו bezieht sich hier nicht etwa wie in בעליהמו auf die Weihenden, sondern auf die Familie des בעל, des Feudalherren. Bei der Hungersnoth öffnete der Herr seine und seiner Familie Vorrathskammern und theilte den Darbenden Lebensmittel aus. Dies besagen auf noch deutlichere Weise die folgenden Worte: ויהד̄ללן קניהמו ומשהכן עדי צנקן. Das himj. doppellautige Verbum ד̄לל ist dem Laut und der Bedeutung nach

nah verwandt mit לזא welches wir DMZ XXVI 428 in der Bedeutung *weihen, darbringen* begründet haben. הדלל entspricht genau dem arab. أزل *beneficium contulit, dedit,* abgesehen von dem leichten Wechsel zwischen den nah-verwandten Lauten ذ und ز welche beiden Lauten ja bekanntlich in der Folge auf abessinischem Boden zu einem Laut und Zeichen H zusammengefallen sind. Bekannt ist das Objekt קנידהמו *ihren Besitz,* das Suffix wieder auf die Familie des בעל bezüglich. Mit קנידהמו durch die Copula verbunden und daher, wie wir von vornherein annehmen dürfen, vermuthlich einen verwandten Begriff ausdrückend ist משחכן. Die Bedeutung dieses Wortes zu finden ist Osiander durchaus nicht geglückt. Er sagt der arab. Stamm شكل stehe nur in ganz besonderem Gebrauche „von dem Holze, das man dem Böckchen in das Maul steckt, damit es nicht sauge; was solle nun aber ein davon gebildetes Nomen bedeuten? In der That steht jenes Holz شكال mit unsrem משחכן in nächster etymologischer Verwandtschaft. شكال nämlich sowie das hiervon vermuthlich erst abgeleitete Verbum شكل sind nur durch Metathese entstanden aus حشال (wofür auch حشاكة), Verb. حشك. حشال und حشاكة bedeuten ganz wie شكال das Holz das man dem Böckchen in das Maul steckt damit es nicht sauge. Ursprünglich ist شكال nomen abstr. mit der Bedeutung *Zurückhaltung,* direkt zurückzuführen auf die Grundbedeutung der Wurzel شكك welche in dem hebr. חָשַׂךְ *zurückhalten* noch klar vorliegt und aus welcher sich leicht die Bedeutung des Sammelns entwickeln konnte welche in dem arab. حَشَكَ sowie in mehreren andern mit حش beginnenden Wurzeln wie حشد, حشر

enthalten ist. Aus dieser Wurzel حشك bildete sich nun wie gesagt durch Lautumstellung im Arab. شكل und im Himjarischen משחכן, letzteres also für מחשכן. So wenig Gewisses wir über die genauere Vokalisation dieser Form angeben können, besonders ob ן hier Pluralendung oder أَنْ oder etwa gar Demonstrativ ist, ebenso sicher ist es dass משחכן *Zurückgehaltenes, Aufgespartes, Vorräthe* bedeutet.

Es folgt das dativische Objekt zu יהדלכן, nämlich עדי צנקן. Die Präpos. עדי häufig an Stelle des arab. ل, إلى ist bekannt. Bei צנקן bin ich etwas ungewiss ob zu übersetzen ist *die Darbenden, die Bedrängten* oder *unsere Vorrathskammer*, doch ist mir ersteres wahrscheinlicher. Jedenfalls hat unsre himjar. Wurzel צנק nichts zu thun mit der zunächst entsprechenden arab. Wurzel صنق mit der sie Osiander vergleicht, vielmehr entspricht arab. ضاق[1] med. i *eng, gedrückt sein* = hebr. צוק; im Aeth. entspricht ጸወቀ und im Hebräischen ausser צוק noch das dem himj. צנק völlig gleiche צנק wovon צינק *Gefängniss*. צנקן halte ich also für den männlichen Plural eines passiven oder intransitiven Particips *die (durch die Hungersnoth) Bedrängten, die Darbenden*. Es ist indess wie gesagt auch möglich, besonders in Hinblick auf das hebr. צינק arab. مَضِيق, in צנק ein Substantiv zu sehen, *einengender, enger Raum, Magazin, Vorrathskammer*.

Den nun folgenden Satz והחב לאלמקה תאמנם übersetze ich ganz ähnlich wie Osiander *und er hat dem Ilmuqih gedankt aus Treue (Ergebenheit, Glauben)*, indem ich תאמנם[2]

---

1) Dass indessen genau diese Wurzel ضاق auch im Himj. üblich ist zeigt Fr. XI 12 במצ׳יקת *in der Noth.*

2) Ganz unhaltbar ist die von Lenormant a. a. O. S. 32 ohne Commentar gegebene Uebersetzung von תאמנם (in Fr. LVI)

als adverbialischen und nicht etwa als objektivischen Accusativ zu התב fasse. Wollte man sich zu letzterer Auffassung neigen und also übersetzen *und er hat dem Ilmuqih gedankt durch Treue*, so würde das unmittelbar folgende durch die Copula angeschlossene ול שׂעדהמו vollständig in der Luft schweben und nur die Annahme einer argen constructio ad sensum würde uns aushelfen.[1] So hingegen schliesst es sich an das zunächst vorangehende Adverb תאמנם *aus Treue* an. Das Suffix in שׂעדהמו bezieht sich wieder auf die Familie des Weihenden. Diese Stelle ist auch entscheidend für die Auffassung des Schlusssatzes in XXVII 8—10

והתב לחיל אלמקה תאמנם
ול יתַאן אלמקהו צדק עבדה
ו שׂרעב באמלא ישׂתמלאן בענהו

und er hat gedankt der Majestät des Ilmuqih aus Treue und auf dass Ilmuqihu verleihen möge Heil seines Knechtes Sarî' durch Erfüllung dessen worum er bei ihm bitten wird. Da hier das Tempus finitum ול יתַאן steht und nicht der Infinitiv ול ותַא welcher dem ול שׂעדהמו entsprechen würde,

---

als *pierre de fondation.* Gewiss dachte L. hierbei an das assyrische temen *Grundstein*, und wurde hierin noch bestärkt durch den Umstand dass bei Fr. ונתב für והתב verschrieben ist welchen Fehler schon Osiander erkannt hat. L. übersetzt התב: *il a placé*, offenbar an נָצַב نصب denkend; der Wechsel zwischen arab. ص und himj. ה würde allerdings nicht unerhört sein (s. DMZ XXVI 434).

1) Man müsste dann nämlich annehmen dass der Verfasser einen ganz besonderen Nachdruck auf das D a n k e n legt, also *und er hat dem Ilmuqih gedankt durch Treue und um sie zu beglücken u. s. w.* d. h. in eine grammatischere Form gebracht *und er hat dem Ilmuqih Treue dargebracht aus Dank und um sie zu beglücken u. s. w.*

so könnte man תאמנם hier als Objektsaccusativ fassen und dann mit ול יתאן einen neuen unabhängigen Wunschsatz beginnen lassen, wenn nicht die Analogie unsrer Stelle massgebend wäre.

Ich übersetze demnach die Inschrift im Zusammenhange folgendermassen: *'Abd-Šams, Sohn des Haiṣ, hat geweiht dem Ilmuqih von Hirran dieses Denkmal welches er dargebracht hat, und hat ihm geheiligt einen Stier, weil er sie erhalten hat in der Dürre welche statt fand in unsrem Lande im Jahre des Samihkarib Sohns des Tobba'karib Sohns des Faḍiḥ. Und sie haben hinzugefügt (Bitten um) die Erhaltung dieses Schlosses und Begünstigung ihres Herrn, welcher öffnet ihr Haus und spendet ihren Besitz und die Vorräthe den Darbenden* (oder *in unsere Vorrathskammer*). *Und er hat dem Ilmuqih gedankt aus Treue und um sie zu beglücken mit Früchten und männlichen Kindern und Gnade ihrer Fürsten der Bani-Marṯad.*

III.

1 אנמרם | בן | שמרת | הקני | אלמקה
2 ד͞הרן | ד͞ן | מזנדן | חגן | וקהה
3 ו | במשאלהו | לקבל | ד͞ת | הופיה
4 ו | בחצרהו | ד͞מעלצן | ובד͞ת | שע
5 דהו | אלמקה | היהרן | בת͞ורהו | ול |
6 ד͞ת | העך | ומתען | אלמקה | עבדהו | אנ
7 מרם | בן | ת͟חנת | ת͟חן | במוטנן | בקט
8 ת | אשדן | ול | ות͟א | אלמקה | שוף | ומ
9 תען | עבדהו | אנמרם | בן | באשתם | ונכ
10 יתם | ונכים | ול | שעדהו | רצו | אמראהמו
11 בני | מרת͞דם | ול | ד͞ת | נעמת | ותנעמן | לא
נמרם

Diese Inschrift habe ich bereits in meinen früheren Beiträgen S. 31 ff. erklärt, doch vermochte ich damals die

Worte אשדן־בן Zeile 7—8 nicht zu erklären. Jetzt kann ich dieselbe auf folgende Weise deuten.

Durch den Zusammenhang steht von vorn herein soviel fest dass בן hier die Präposition *in* ist und dass die folgenden Worte eine Gefahr ausdrücken in der Ilmuqih den Verfasser der Inschrift errettet hat. Ebenso wie in der vorher von uns erklärten Inschrift das Wort בארצן *in unsrem Lande* einen allgemeineren Schluss auf die Art der in Rede stehenden Gefahr zu ziehen gestattete, ebenso dürfen wir hier aus dem synonymen Ausdruck במושבן *in unsrem Ort, unsrer Heimath* folgern dass nicht nur von einer persönlichen sondern von einer das ganze Land treffenden Gefahr die Rede ist, und zwar werden wir sehen dass ganz wie in der vorigen Inschrift auch hier von einer Dürre die Rede ist. Am deutlichsten sind die beiden auf במושבן folgenden Worte בקשׂת אשׂדן *bei der* (oder *durch die*) *Gluth unsres Löwen.* Unter den Löwen ist hier natürlich das Gestirn des Thierkreises zu verstehen, der אשׂדם בשׂמהם *der Löwe am Himmel* wie er Wr. 5 genannt ist. Während die Chaldäer die Planeten zum Hauptgegenstand ihrer Betrachtungen machten, so merkten die Araber hauptsächlich auf die Fixsterne denen sie einen vorwiegenden Einfluss auf die Naturerscheinungen beimassen, glaubend dass sie Regen und Trockenheit [1] herbeiführten (s. Lenormant a. a. O. S. 94). Noch den mittelalterlichen Astrologen war der Löwe ein feuriges Sternbild. Wie aus Wr. 5 hervorgeht hatten die Himjaren auch eine Löwenära über welche meines Wissens noch nichts Sicheres feststeht. [2] Wenn das ן in אשׂדן Pronominalsuffix ist, was mir am wahrscheinlichsten ist, so ist dieser Gebrauch des Suffixes bei dem vielleicht göttlich verehrten

1) Vgl. Krehl, Religion der vorisl. Arab. S. 25 f.

2) Beiläufig bemerkt, eine Art Löwenära bei Dante, Par. 16, 37.

Gestirn, ganz entsprechend dem Sprachgebrauch שׁמשׁהמו *ihre Sonne.*

Schwerer zu erklären sind die vorangehenden Worte בן ח̱חֹנת ח̱חֹן, indess machen die soeben sicher erklärten Worte die an sich weniger sichere Erklärung derselben doch sicher. Ich deute sie arabisch بَيْنَ سَخَانَةِ سَخْنٍ d. h. wörtlich *während des Heissseins einer Hitze* d. h. *als es sehr heiss war*, es ist hierbei zu denken an das Versengtwerden von Früchten und Getreide durch die übermässige Sonnenhitze. Nordarabisches س [1] entspricht also hier himjarischem ח̱. Ich bezeichne durch ח̱ den Laut des himj. X. Dass dieser Laut nur eine leichte Modification des ח-Lautes ist,[2]

---

1) Bei dieser Wurzel übrigens auch ص, s. صُخْنٌ für سُخْنٌ.

2) Von den sechs Zeichen 𐩻 ث, 𐩼 ظ, 𐩶 غ, 𐩳 ض, 𐩭 خ, X ח̱ welche das himjarische Alphabet dem zu Grunde liegenden zweiundzwanzigbuchstabigen altkanaanäischen Alphabet zugefügt hat, sind X, 𐩭, 𐩳, 𐩼 deutlich durch Modifikation der nächstverwandten Lautzeichen entstanden, nämlich X aus X, 𐩭 aus 𐩢; 𐩳 ist durch Umlegung des inneren senkrechten Strichs aus 𐩷 ط entstanden, und 𐩼 ظ ist ebenfalls aus 𐩷 entstanden durch Verkümmerung und Anlehnung der beiden linken senkrechten Striche an den rechten; den kleinen Kopf oben scheint man dem Zeichen erst gegeben zu haben um es auch äusserlich dem Zeichen 𐩮 ص etwas ähnlich zu machen da die emphatisch zischende Aussprache beider Zeichen viel Gemeinsames hatte. In der Altarinschrift von Abian erscheint 𐩼 in der Gestalt 𐩼 noch mehr dem Zeichen 𐩮 𐩮 ähnlich gemacht. — Ueber die Bildung der Zeichen 𐩻 und 𐩶 bin ich im Unklaren.

ergiebt sich sowohl daraus dass sein Zeichen ⧗ nur eine Modifikation des Zeichens für ת X ist, als auch daraus dass ת̱ häufig mit ת wechselt obwohl in manchen Wörtern die Schreibung mit ת̱ durchaus vorherrscht oder bis jetzt allein belegt ist (letzteres z. B. in dem Eigennamen חת̱פרם (DMZ XXVI 432). Ich vermuthe dass ת̱ ein t-Laut ist welcher nicht wie ת an der Spitze der Vorderzähne, sondern etwas weiter hinten gesprochen wurde, ungefähr in der Mitte zwischen ת und ט stehend. Ist diese Vermuthung richtig, so musste es dem Nordaraber scheinen (da ת̱ nur für und neben ursprünglichem ת vorzukommen scheint) dass der Himjare für ث nicht ת sondern ט spräche, obwohl der eigentliche Laut nur zwischen diesen beiden Lauten lag, gerade so wie der sächsische Dental welcher zwischen den nicht vorhandenen Dentalen d und t liegt dem norddeutschen Ohr da ein t zu sein scheint, wo eigentlich ein d an der Stelle ist und umgekehrt. In der That finden wir bei den Arabern die Notiz dass die Himjaren das ث wie ط ausgesprochen hätten (s. Freytag, Einleitung 116).

Ich übersetze demnach die ganze Inschrift im Zusammenhang: *Anmâr, Sohn des Šamrat, hat geweiht dem Ilmuqih von Hirrân dieses Denkmal weil er ihn erhört hat auf seine Bitte, darum dass er ihn erhalten hat in seinem Wohnsitz von Ma'laṣân und dass Ilmuqih ihn beglückt hat mit Erhöhung für seinen (geopferten) Stier und dass Ilmuqih geholfen und errettet hat seinen Knecht Anmâr in der grossen Hitze (Dürre) in unsrer Heimath bei der Gluth unsres Löwen und auf dass Ilmuqih spende Glanz und Errettung seines Knechtes Anmâr in Elend und Unglück und Schaden und auf dass er ihn beglücke durch Gnade ihrer Fürsten der Bani-Martad, und weil es wohl gegangen ist und wohlgehen möge dem Anmâr.*

IV.

1 שׂרעם] מענין | הקני | אלמק
2 ה | דהרן | דן | מזנדן | דשפ
3 תהו | בכן | האחד | שׂבאין
4 ואשׂד | האחדו | ללקטה
5 ו | בבית | בן | צופן | ושׂת
6 מלא | בענהו | בנהות | עצר
7 ן | והופיהו | במשׂאלהו | ו
8 התב | לחיל | אלמקה | תאמנם
9 ול | יתאן | אלמקהו | צדק ¦ עבדה
10 ו | שׂרעם | באמלא | ישׂתמלאן | בענהו.

Diese Inschrift hat Osiander DMZ XIX 232 ff. erklärt. Ich mache zu seiner Erklärung folgende Zusätze:

Betrachtet man die beiden Namen מענין (Zeile 1) und שׂבאין (Zeile 3) so findet man dies Gemeinsame an ihnen, dass sie beide eine Endung ין haben und dass der vorn übrig bleibende Rest מען und שׂבא bei beiden Name einer Stadt oder eines Landes ist.[1] Wenn dies nicht nur ein Zufall ist, würden wir also in ין eine Adjektivendung haben, welche sich kaum anders als als sekundäre Doppelform ـِيَّانٌ auffassen liesse. Wir würden also vermuthungsweise übersetzen *der Meʿiner* bez. *der Sabäer.*

Am schwierigsten ist der mit בכן האחד beginnende Satz. Aus der ganzen stets beinah wörtlich wiederkehrenden Diktion unsrer Inschriften, besonders aus Vergleichung mit der oben No. II erklärten Inschrift lässt sich von vornherein mit Sicherheit schliessen dass mit בכן keine Zeitangabe eingeleitet wird wie Osiander annimmt, sondern die

1) שׂבא ist schon längst, מען erst jetzt aus den Halévyschen Inschriften als solcher bekannt.

Angabe des Grundes aus dem der Verfasser dem Gott das Denkmal weiht, also die Angabe einer göttlichen Wohlthat. Wir kommen über alle Schwierigkeiten sobald wir erkennen dass האחד und dass bald darauf folgende האחדו in zwei verschiedenen Bedeutungen und Constructionen gebraucht sind. Grade nämlich wie arab. أَخَذَ und äth. አኀዘ in der ersten Conjug. in den Bedeutungen *fassen*, *greifen* einerseits und *anfangen* andrerseits gebraucht wird, so lernen wir aus dieser Inschrift im Himjarischen die vierte Conjug. dieses Verbums in beiden Bedeutungen kennen. Subjekt zu האחד ist entweder Ilmuqih oder Sarî', der Verfasser der Inschrift; aber auch dann geht aus dem folgenden deutlich hervor dass er nur mit Hülfe des Ilmuqih diese Handlung ausgeführt zu haben glaubte. Objekt ist שבאין ואשד jedenfalls Personen. האחד heisst hier nicht einfach *fassen*, *greifen* sondern hat die besondere Bedeutung *festhalten*, *zurückhalten*, *im Zaum halten* welche አኀዘ auch besonders im Aeth. häufig hat. Nun beginnt mit האחדו *sie haben angefangen* ein neuer Satz welcher שבאין ואשד zum Subjekt hat; entweder schliesst sich dieser Satz grammatisch gar nicht an den vorhergehenden an oder man nimmt ein Fehlen des Relativs אל, אלי an (s. DMZ XX 241). ללקטהו fasse ich *ihn anzugreifen*, zu der Bedeutung *spotten*, *verhöhnen*, *muthwillig behandeln* welche Osiander vorzieht würden die nachfolgenden sehr starken Ausdrücke kaum passen; auch im Arab. bedeutet لقط in der dritten Conj. *ex adverso fuit.*

Den Satz ושתמלא בעמהו במהות עצרן übersetze ich *und er flehte zu ihm um Vernichtung der Bedränger.* Der Erklärung bedürftig sind hierbei nur die beiden letzten Worte. מהות ist ein nomen abstractum der Wurzel مَهَا *vehementer percussit*, wahrscheinlich مَهْوَة zu sprechen *Zerschlagung, Vernichtung*, davon genitivisch abhängig עצרן = عَاصِرِين

die Bedränger von عَصَرَ *drücken, pressen,* vgl. עֹצֶר *Bedrückung,* عُنْصُرٌ *malum, infortunium.*

Ueber den Schlusssatz der Inschrift ist schon oben S. 14 gesprochen. Ich übersetze also im Zusammenhange folgendermassen:

Sarî' von Me'în hat geweiht dem Ilmuqih von Hirrân dieses Denkmal das er dargebracht hat weil er zurückgehalten hat den Sabäer und Asad welche anfingen ihn anzugreifen im Hause des Ben-Ṣûfân; und er flehte zu ihm um Vernichtung der Bedränger, und er hat ihn erhalten auf seine Bitte. Und er hat gedankt der Majestät des Ilmuqih aus Treue und auf dass Ilmuqihu verleihen möge Heil seines Knechtes Sarî' durch Erfüllung dessen worum er bei ihm bitten wird.

V.

Herr Lenormant hat in seiner mehrfach erwähnten Arbeit S. 94 ff. im Verein mit J. Halévy den durch die Araber bereits bekannten mekkanischen Götzen Hobal und einige andere neue Gottheiten in den Inschriften wiederzufinden geglaubt und hat im weiteren Verlauf seiner Schrift (bes. S. 160 ff., S. 175) dieses Resultat bereits anderweitig verwerthet. هُبَل sei eine lautliche Entartung aus חבל et si l'on étudie les diverses significations de la racine חבל dans les langues sémitiques, on arrive rapidement à se convaincre que Hobal est charactérisé par son nom comme un dieu du „sort“ ou plutôt un „dieu-Sort.“ Letzteres bezieht sich auf die bekannte Notiz dass vor der Bildsäule des Gottes in der Ka'ba sieben Pfeillose (أقداح) gelegen haben sollen. דחבל (Fr. 9) soll also eigentlich bedeuten *der Herr der Loospfeile* d. h. *des Geschickes.* Dass aber حبل nie *Loos, Loospfeil, Geschick* bedeutet steht fest, und wenn das hebr. חֶבֶל

auch wirklich in dichterischer Rede *Loos*, *Geschick* bedeutet so ist bekannt, welche hier nicht anzunehmende Bedeutungsentwicklung das Wort durchlaufen hat um zu dieser Bedeutung zu gelangen; in keinem Fall kann aber חבל *Loospfeil* bedeuten. Ueberhaupt ist die ganze Annahme Lenormants einer falschen Erklärung von Fr. 9 entsprungen welche Inschrift wir bereits in unsren früheren Beiträgen S. 23 ff. erklärt haben. Jetzt hat diese Inschrift auch Halévy copirt (No. 50), sie lautet bei ihm:

דה | ידעאל | דלי | מכרב | שבא | גנא | בית | אלמקה | יום |
הע[1] | חרמתם[2] | שלתתאד | והוצת | כל | גום | דאלם | ושימם

1) In Betreff dieser Abkürzung הע hat jedenfalls Lenormant zuerst das Richtige gesehen; es ist eine Abkürzung für שמהעלי, und יום שמהעלי ist der einem verstorbenen und dann vergötterten Könige Samihʿali heilige Tag. Die Abkürzung יום נק in der grossen Inschrift von Abian betreffend, bemerke ich, dass wir aus Fr. XII, XIV, Hal. 45, DMZ XXIV 192, 4 einen himjar. Eigennamen ינק kennen. Da wie Levy zu letzterer Stelle bemerkt ינק immer als Laḳab in Verbindung mit שמהעלי vorkommt (vgl. Osiander in DMZ X 59), so ist es nicht unwahrscheinlich dass der יום נק mit dem יום הע identisch ist. Vgl. Lenormant a. a. O. S. 21 f.

2) Das Wort חרמתם kommt auch Hal. 176 vor, hat dort aber nicht die Bed. *Ehrfurcht* wie hier, sondern bezeichnet irgend ein Bauwerk zur Abwehr, *Zaun*, *Mauer*. Diese Inschrift ist folgende:

עמאנש | בן | עמיתע | בן | שובתם | ע
שר | כל | נחלהו | דת | ברן | ובנו | חר
מתהו | מדב | משקי | מישרם | ומר
ן | בעתתר | וב | אלמקה | וב | דת ...
.. עאל | בין

Ich übersetze vermuthungsweise: *ʿAmanis Sohn des ʿAmjaṯaʿ Sohns des Šaubat hat dankend geweiht* (ꝎꞪP) *alle seine Palmen der Dât-*

וד | חבלם | וחמרם | בעתתר | וב | אלמקה | וב | דת | חמים |
וב | עתתרשימם[1] | הד

Aus dieser Abschrift Halévys geht hervor 1) dass wenn דלי ein Fehler ist für ד(רח בן שמהע)לי, dieser Fehler schon vom Schreiber der Inschrift herrührt, 2) dass wirklich והוצת[2] zu lesen ist und nicht והוצא wie ich a. a. O. S. 26

Barrân und hat gebaut seine Schutzmauer, eine Abwehr (rad. ذبّ) *für den Tränkeplatz von Maisar ... bei 'Aṯtar und bei Ilmuqih und bei der Ḏât (-Barrân?) ... Wâ'il dem Bayyin...* Für das צאל der Copie lese ich ואל nach Fr. II, LIII; vgl. Lenormant a. a. O. S. 18.

1) In עתתרשימם sehe ich jetzt auch den *'Aṯtar von Šaim* und nehme meine frühere Erklärung (Beiträge S. 28) zurück. Im Uebrigen halte ich meine Uebersetzung und Erklärung der Inschrift in allen Stücken aufrecht, ausgenommen nur noch die Erklärung der vier Ortsnamen, welche etwas zu modificiren ist.

2) Die Form הוצת findet sich auch Hal. 51, 11. Es ist mir leider bisher nicht gelungen, diese Inschrift im Zusammenhange zu verstehen; wenn man indess die nächste Umgebung der Stelle betrachtet, so scheint die von uns angenommene Bedeutung *er hat anempfohlen* auch dort zu passen. Die vorhergehenden Worte lauten nämlich בעתתר בן חדמת דבהו הוצת. Die Worte דבהו הוצת bilden deutlich einen parenthetischen Relativsatz (über דבהו vgl. Beiträge S. 30), in welchem בהו sich auf den Gott עתתר und ד sich auf בן חדמת bezieht: *welchen er ihm (dem 'Aṯtar) anempfohlen hat.* Was חדמת betrifft so kennen wir dieses Wort aus XIV 6 als himjarischen Personennamen; Hizma (allerdings حزمة geschrieben, s. J. As. Janv. 1872 S. 48) ist indess auch ein Ortsname, dann würden wir zu übersetzen haben *in* (בן) *Hiḏma welches er dem 'Aṯtar anempfohlen hat*, dann also auch in dieser Stelle ein Ortsname Objekt zu הוצת.

vermuthet hatte, endlich 3) dass für דאגמל Fr. zu lesen ist דאלב. Halévy und Lenormant fassen die Worte דאלב (wofür ich also früher nach Fr. דאגמל las) bis וחמרם als Götternamen auf, ohne indess eine zusammenhängende Uebersetzung der Inschrift zu geben, während ich, wie schon früher Ewald diese Worte als Namen von Lokalitäten fasste. Während die drei letzteren Namen als Lokalitäten völlig unbekannt sind, so kennen wir den ersten derselben אלב bereits aus XXIX als einen Ort an dem ein Tempel des Mondgottes Sin stand, so dass dieser Analogie zu Folge höchst wahrscheinlich auch die drei folgenden Namen Lokalitäten bezeichnen würde, wenn sich אלב an sich betrachtet nicht auch als Gottesname Il fassen liesse wie es Lenormant thut. Freilich ist dieser einfache Gottesname, für den sonst immer die Zusammensetzung אלמקה steht, bis jetzt nur sehr selten belegt und zwar ohne Mimation (vgl. oben S. 6).[1] Obwohl nun wie ich glaube, die erste Annahme von vornherein die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hat, so lässt sich mit einiger Sicherheit doch nur durch den Zusammenhang entscheiden.

Die vier in Frage stehenden Worte kommen auch in einer von den neuen Halévyschen Inschriften vor (No. 257) welche wir hier näher betrachten wollen. Sie lautet:

חלכרב | צדק | בן | אבידע | מלך | מען | בני | ושחדת | רצפם | 1
בית | עתתר | דקבצם | ורתד | ביתן | ר
צפם | עתתר | שרקן | וכל | אלאלת | אשעבם | באלם | ושימם | 2
וחבלם | וחמרם | בן | דישנכרש | ובנדי
שצאש | ובן | דיהרג | ובן | דיעתכר | בביתן | רצפם | בצרם | 3
ושלמם | יומי | ארצם | ושמהם

1) Noch eine dritte Möglichkeit, nämlich דאלם als den *Herrn von Alam* also den Mondgott zu fassen, hat Len. übersehen.

Die Inschrift stammt aus Me'în und steht über der Thür eines Tempels. — חלכרב ist mit dem Verwandtschaftsnamen خال *mütterlicher Oheim* zusammengesetzt, bedeutet also *der Oheim ist edel*, als Eigenname aber gewiss aufzufassen *einen edlen Oheim habend.* Dieses selbe خال steckt in den Eigennamen חלאמר Hal. 667 (so zu lesen für חגאמר) und חלידע dessen Bildung wir DMZ XXVI 427 verkannt haben; den zweiten Bestandtheil ידע kennen wir schon aus dem Eigennamen צדקידע (ibid. 426) den wir übersetzt haben *der Gerechte setzt*, d. h. doch wohl *der Ger. setzt ins Leben, schenkt dies Kind;* ebenso ידעאל *Il setzt* und דמרידע *der Hülfreiche setzt* (דמר wie צדק göttliches Epitheton). Um nun Namen wie חלידע und ähnliche richtig zu verstehen, muss man bedenken, dass bei den Himjaren verstorbenen Menschen göttliche Verehrung erwiesen wurde. Ce culte s'appliquait dans chaque famille à tous les ancêtres, et dans cette limite parait avoir été exclusivement familial. Mais la divinisation des rois morts était générale dans tout le pays etc. (Lenormant a. a. O. S. 21). In dem gleich zu erwähnenden Namen אבידע und ידעאב müsste dann freilich wohl an den Vater des Vaters gedacht werden, und vielleicht sind auch die mit חל und עם zusammengesetzten Namen vom Standpunkt der Aeltern aus aufzufassen. Auch עם den *väterlichen Oheim* finden wir in Eigennamen dieser Verbindung, nämlich עמכרב, עמידע,[1] עמאמר, עמעהר, עמאנש, עמיתע, עמצדק, עמדהר, עמשמע. Lenorm. a. a. O. S. 84 vermuthet in עם mit Unrecht die Bezeichnung eines Gottes. Mit אב *Vater* zusammengesetzt gleich darauf in unsrer Inschrift אבידע und auch mit Umkehrung der Glieder ידעאב, ferner אביתע, אבאמר, אבכרב, אבעלי; mit אח *Bruder* אחירפע Hal. 62. — רצפם ist

1) Dieser Name עמידע scheint identisch mit dem alten abessinischen Königsnamen ዐሚዳ.

Eigenname des ʿAṯtartempels. Sonst ist im ersten Satz alles klar; es ist also zu übersetzen *Hălkarib Ṣadîq Sohn des Abjadaʿ, König von Meʿîn, hat gebaut und erneuert Raṣîf, den Tempel des ʿAṯtar von Qabaḍ.*

Den folgenden Satz übersetze ich: *Und er hat aufgerichtet dieses Haus Raṣîf dem östlichen ʿAṯtar und allen Göttern der Stämme in Alam und Šaim und Habl und Hamr.* רתד *bauen* haben wir schon DMZ XXVI 424 gefunden, es ist hier mit dem Accusativ auch dessen verbunden für den gebaut wird, welche selbe straffe Construktion im Himj. auch bei דבח *opfern* üblich ist, s. Beiträge S. 11 und DMZ XXVI 429. Die Bedeutung von רתד *aufrichten* hat sich aber im Himjarischen sehr erweitert; man sagt nämlich auch *etwas einer Gottheit aufrichten* ganz allgemein für *schenken, darbringen.* Das Vermittelungsglied zwischen diesen beiden Bedeutungen scheint der Begriff des in die Höhebringens, Emporhebens zu sein, dann etwas zu den Göttern mit den Händen emporheben, ihnen anbieten, darreichen, weihen. Auf ähnliche Weise haben einige Derivate von hebr. נשא *aufheben* und äth. መንሥእ, amh. መንሣ die Bedeutung *Geschenk* erlangt. Z. B. Hal. 199, 11 ורתד עלמן ובהנשו זלאט(ם) ומהבנשם ונחלתשם עתתר שרקן *und es hat dargebracht ʿAlmân und seine Söhne ihre Widmung und ihre Gaben und ihre Geschenke dem östlichen ʿAṯtar u. s. w.* ebenso Hal. 353, 19 ורתד אהל (נית אז) לאטשם ואשטרשם עתתר דקבצם" *und es hat dargebracht das Volk von Naiṭ ihre Widmungen und ihre Inschriften dem ʿAṯtar von Qabaḍ,* ebenso Hal. 478, 15; 485, 10. Oefters steht רתד auch in Verbindungen in denen wir in XXIX 4 und Hal. 353, 14 ותצא *und er hat sich anempfohlen* finden, so Hal. 504, 7 ורתד אהל צמרן אלאלת מען ויתל אאדנשם ואנפשם ואקנישם וזלאטם" *und es hat dargebracht* (hier im Sinne *es hat in den Schutz der Götter gestellt*) *das Volk von Ḍamrân den Göttern von Meʿîn und Jaṯîl sein Ansehn und ihre Seelen*

(sich selbst) und ihre Besitzthümer und ihre Widmungen, ebenso Hal. 465, 10.

Ueber den Plural אלאלת habe ich bereits DMZ XXVI 427 Anm. gesprochen und halte diese Erklärung auch gegenüber den Erklärungen Halévys und Lenormants (a. a. O. S. 99 ff.) aufrecht. Der König Ḫâlkarib hat also den alten Tempel des ʿAṯtar von Qabaḍ erneuert und für oder vielleicht neben dem alten Cultus den Cultus des östlichen ʿAṯtar eingerichtet ausserdem aber auch den Cultus der übrigen Götter, welche die Stämme der genannten vier Ortschaften verehren, wie es schon aus XXIX bekannt ist, dass in Tempeln welche zunächst und hauptsächlich einem bestimmten Gotte heilig waren, auch andre Gottheiten mitberücksichtigt wurden.[1] In עתתר שרקן ist das שרקן (شَرْقَانُ) geographisch zu nehmen, עתתר שרקן ist weiter nichts als der ʿAṯtar in der Gestalt unter der er bei den östlich von Meʿîn wohnenden Völkern verehrt wurde. An ein ἑωσφόρος im Gegensatz zu ἕσπερος wie Lenormant a. a. O. S. 100 f. erklärt ist nicht zu denken. Für eine rein geographische Auffassung spricht zu deutlich die ähnliche sehr interessante Stelle Hal. 478, 17 ff.: אלאלת מענם ויתל וכל אלאלת דאחמשם ואשעבם וכל אלאלת דבחרם ויבשם ומשרקם ומערבם[2] d. h. *die Götter von Meʿîn und Jaṯîl und alle Götter der ... und der Stämme und alle Götter des Meeres und des Festlandes und des Ostens und des Westens.* Ich führe ferner hier eine Stelle aus einer noch unveröffentlichten Inschrift an deren Kenntniss ich Herrn v. Maltzan verdanke, nämlich כשר משרקן

1) Die Stelle IV 12 aus welcher Osiander auch hierauf schliesst (DMZ XX 279) ist indess von ihm falsch verstanden; s. Beiträge S. 14. — Vgl. Schlottmann, Eschmunazar 134.

2) Sic, mit ע nicht mit ע̇ wie im Arabischen, ebenso Wr. 4 und in der folgenden Stelle.

ונשׂר מערבן *Nasr des Ostens und Nasr des Westens*, wo also zugleich auch der den arabischen Schriftstellern als himjarische Gottheit bekannte نسر zum ersten Mal in den Inschriften erscheint.

In באלם ist von Halévy der erste Buchstabe als zweifelhaft angegeben, und es scheint nach Analogie von Fr. 9 in der That sehr wahrscheinlich dass wir zu lesen haben דאלם also *von Alam und Šaim u. s. w.* Da in unsrer Inschrift blos וחבלם steht und nicht וד חבלם wie Fr. 9, so geht hervor, dass blos חבלם, und nicht דחבלם Eigenname des Ortes ist wie wir Beiträge S. 27 vermutheten, dass vielmehr in וד חבלם Fr. 9 ד wiederholter Genitivexponent ist.

Es folgen jetzt vier verkürzte [1] Imperfekta, jedes durch die Conjunktion בן ד eingeführt. Letztere ist final aufzufassen *auf dass.* Die in der Form ישׂנכרש steckende Wurzel נכר haben wir bereits oben S. 10 in der Bedeutung *Partei nehmen, berücksichtigen, begünstigen* kennen gelernt. Hier finden wir das Saphel grade wie im Hebr. das Hiphil in dieser Bedeutung. Subjekt ist ʿAṯtar während sich das Suffix שׁ auf den König bezieht: *auf dass er ihn begünstige.* ובן דישׂצאשׁ *und auf dass er ihn erleuchte* Saphel von ضاء med. w (müsste himjarisch lauten צוא) *leuchten.* Das folgende ובן דיחרג erklärt sich leicht *und auf dass er herausgehe* (يَخْرُج); ובן דיעתכר [2] *und auf dass er zurückkehre* von عكَرَ in der Bed. *zurückkehren.* Es folgt jetzt der Ort

---

1) Da das ן des vollständigen Imperfektums auch bei Suffixannahme beibehalten wird wie die Form יהברכנהו (DMZ XXIV 181) zeigt, so sind demnach auch die Formen ישׂנכרשׁ und ישׂצאשׁ ganz sicher als verkürzte Imperfekta aufzufassen.

2) Diese und die nächstfolgenden Worte bis בצרם auch Hal. 239.

des Herausgehens und Zurückkehrens nämlich בבית רצפם *in dieses Haus Rașîf.* Subjekt der beiden letzten Verba ist ebenfalls ʿAṯtar, der Sinn ist, er möge in diesen seinen Tempel aus- und eingehen, d. h. er möge ihn zu seiner Wohnstätte erwählen und zwar בצרם ושלמם (بِضُرٍّ وسَلامٍ) *in Krieg und Frieden;* beide Wörter öfter zusammengestellt, so Hal. 192, 485 ult., vgl. Hal. 149,5 בצר חצרמות *im Kriege mit Hadramaut,* Fr. 56 בשלם שבא *im Frieden mit Saba.* ימי ארצם ושמהם *so lange Erde und Himmel bestehen* wörtlich *(alle) Tage der Erde und des Himmels.* Interessant ist die Form שמהם *Himmel* (ebenso Wr. 5) mit ה gegenüber ሰማይ, سَمَاء, שָׁמַיִם, ܫܡܝܐ; aber in dem Götternamen דשמוי *der Herr der Himmel* ist des ה verschwunden und dafür ו. Wie diese Form שמוי zu erklären ist, ist noch nicht sicher, vielleicht als einen Plural der Form فَعْلَى, also *Ḏu-Samwê?* Eine Vergleichung des End-י mit der verstümmelten Pluralendung י der Zahlwörter (Osiander DMZ XIX 271) scheint mir unwahrscheinlich.

Solche durch בכן eingeleitete Finalsätze finden sich mit denselben und mit ähnlichen Phrasen häufig in gewissen Partien der Halévyschen Inschriften am Schluss derselben; sie haben nicht selten einige Schwierigkeit, und Halévy hat sie daher auch ebenso wie den betreffenden Satz in unsrer Inschrift gründlich missverstanden (Journ. as. 1872 Juin p. 532 ff.). Ich erkläre im Folgenden einige derselben:

Hal. 199. *Und es hat dargebracht ʾAlmân und seine Söhne ihr Weihgeschenk und ihre Gaben* (rad. وهب) *und ihre Geschenke dem östlichen ʿAttar und dem ʿAttar von Qabaḍ und dem Wadd und Nakraḥ und allen Göttern von Meʿîn und Jatil und Hirrân* לילוד בן דישכרשם וא .... שם[1]

1) Vielleicht ואשטרשם *und ihre Inschriften.* Das erste Wort לילוד verstehe ich nicht.

ימת ארצם *auf dass er ihnen gnädig sei und ihren (Inschriften?) (alle) Tage der Erde* d. h. *ewiglich.* Trotzdem dass also vorher mehrere Gottheiten genannt sind steht also dennoch auch hier, und so in allen übrigen ähnlichen Stellen, das Verb im Singular; Subjekt ist also nur der zuerst genannte und vornehmste Gott ʿAṯtar.

Hal. 221. ורתד נהץ עתתר [אזלא]שם ואשטרשם בן דישנכרשם ימת הגרן *und es hat dargebracht Nahad dem ʿAṯtar ihre Weihgeschenke und ihre Inschriften auf dass er ihnen gnädig sei (alle) Tage dieser Stadt* d. h. *so lange diese Stadt steht.* ימת הגרן steht an der Stelle wo oben ימת ארצם bez. ימת ארצם ושמהם, und diese Analogie veranlasst uns in ימת nicht wie dies geschehen ist die Wurzel מות *sterben* zu suchen, sondern ebenfalls trotz der auffallenden stets defektiven[1] Schreibung dieser Form einen weiblichen Plural von יום *Tag* zu sehen. Und ganz ebenso sind die Schlussworte der Stellen Hal. 485 und 478 zu erklären, nämlich ימת ארצם *so lange die Erde steht*, bez. ימת ארצם וקמהם[2] וימת הגרן *so lange die Erde und ihr Volk besteht und so lange diese Stadt besteht.*

Hal. 465. בכד ישנכרשם וימזרשם וישפאישם בן מקמהשם *auf dass er ihnen gnädig sei und sie erfreue und ihnen wohlthue an ihrem Wohnort.* מזר = مَشَرَ *laetus fuit* verwandt mit بَشَرَ, בִּשֵּׂר. פאי ist stammverwandt mit der im Himjarischen oft belegten Wurzel ופי *unversehrt erhalten* = وَفَى, יָפָה. בן מקמהשם entspricht der Bezeichnung בחצרהו דמעלצן VII 4, VIII 4. Ebenso Hal. 504 בן דיש[נ]כרשם

---

1) Daher diese Form vielleicht wirklich nach Analogie des hebr. יָמִים mit Ausfall des ו aufzufassen als יָמֹת.

2) וקמהם ebenfalls defectiv für קומהם; auffallend ist hier die Endung הם, für die man erwarten sollte שם oder השם.

ו[י]שׂפאישׂם *auf dass er ihnen gnädig sei und ihnen wohlthue.*

Etwas anders ist die Wendung Hal. 478 [בן ד־ישׂ:]כרשׂם ושׂפאי ונקץ ומאד ועתכר בשׂם בן מקמהשׂם ימת ארצׂם וקמהם וינית הגרן. Nachdem hier nämlich, wie wir mit Bestimmtheit ergänzen können, auch hier der Schlussanruf durch die finale Conjunktion בנד eingeleitet ist, springt dann die Rede sofort in den Imperativ über zu einer direkten Apostrophe ʻAṯtars (ebenso Hal. 485 ult.). Einige Schwierigkeiten macht נקץ; dieses Verbum hat die Bedeutung *imminutus fuit, detrimentum cepit.* Nun würde es selbstredend unglaublich sein, wenn wir annähmen, dass die Verfasser den Gott um Unglück bitten und man könnte geneigt sein hier für נקץ eine Bedeutung anzunehmen, welche im Zusammenhang stände mit der durch das arab. Lexikon ebenfalls gegebenen Bedeutung نَقَضَ *dulcis fuit aqua.* Da indess unmittelbar auf נקץ der Imperativ מאד folgt welcher das direkteste Gegentheil vom ersteren ausdrückt, nämlich das *Wachsen, Ausdehnen* (vgl. مَادَ *incepit crescere,* مدى, مدّ, ماد, מוד, מדד), so vermuthe ich dass diese beiden starken Gegensätze vielleicht sprüchwörtlich neben einander gestellt sind, nicht damit jeder besonders in seiner eigentlichsten Bedeutung aufgefasst werde, sondern damit sie beide zusammen einen Begriff bilden: *lass abnehmen und lass wachsen* d. h. überhaupt nur *bekümmere dich um uns, sorge für uns!* Es verhält sich hier ganz ebenso wie in unsrer Inschrift (Hal. 257) mit den beiden nebeneinander gestellten Gegensätzen יהרג ויעתכר *er möge herausgehen und möge wieder umkehren* welches nur bedeuten soll *er möge sich den Tempel zu seiner Wohnstätte ausersehen;* יהרג an sich in seiner eigentlichen Bedeutung genommen würde grade wie נקץ in diesem Fall das Gegentheil von dem bedeuten was durch die Zusammenstellung der beiden gegensätzlichen Begriffe ausge-

drückt werden soll. Ich übersetze die Stelle im Zusammenhang *und auf dass er ihnen gnädig sei; und thue wohl und sorge und wende dich zu ihnen in ihrem Wohnort so lange die Erde und ihr Volk besteht und so lange diese Stadt besteht.*

Die Inschrift im Zusammenhang übersetzt lautet:

Hâlkarib Ṣadiq Sohn des Abjadaʿ König von Meʿîn hat gebaut und erneuert Raṣîf, den Tempel des ʿAttar von Qabaḍ; und er hat aufgerichtet diesen Tempel Raṣîf dem östlichen ʿAttar und allen Göttern der Stämme in (oder *von*) *Alam und Šaim und Habl und Ḥamr, auf dass er (ʿAttar) ihn begünstige und ihn erleuchte und auf dass er aus und eingehe in diesen Tempel Raṣîf in Krieg und Frieden (alle) Tage der Erde und des Himmels.*

VI.

שעדאל | בן | יאושאל
מלך | מענם | ומזוד | מענ: |
ומלכימענם | ומענם

Hal. 516. Dieses kleine Fragment führe ich hier nur des Wortes מזוד wegen an, welches mit dem entsprechenden arabischen Wort verglichen einen zweifachen Lautwechsel allerdings beidemal zwischen zwei nah verwandten Lauten aufweist. מזוד ist nämlich = مِشْوَدٌ *rex, princeps, dominus;* das Wort ist nicht selten bei Hal., so 51, 191, 365, 562 u. a. m. Wir können hier also zu den zahlreichen himjarischen Titulaturen und Würdenamen wieder einen neuen zufügen. Die ersten beiden Zeilen der Inschrift bedeuten also: *Saʿdʾil Sohn des Jaʾûsʾil, König von Meʿin und Fürst von Meʿin.* Die dritte Zeile in der Hal. das י und das letzte ע als ungewiss angiebt scheint einer Lücke zu folgen.

VII.

Ehe ich diese Beiträge schliesse will ich noch kurz auf zwei höchst interessante sprachliche Erscheinungen aufmerksam machen, welche sich aus den Halévyschen Inschriften ergeben. Die eine derselben habe ich theilweis bereits DMZ XXVI 433 dargelegt. Es kann nämlich im Dialekt gewisser Inschriften ein Status constructus gebildet werden durch Anhängung von ה an das regierende Nomen, und ebenso kann ein Nomen Possessivsuffixe annehmen vermittelst dieses ה. Beispiele s. a. a. O. Bis hierher findet die Erscheinung ihre leichte natürliche Erklärung; und ebenso werden wir jetzt nach dieser Erscheinung die freilich getrennt geschriebene Verbalform הש | כתא XXIX 4 aufzufassen haben. Im höchsten Grade überraschend aber ist es, wenn wir auch Formen finden wie ארבעהי (Hal. 199 bis) *vierzig* für ארבעי, und שימהי *Götter* (stat. constr. plur. Hal. 485, 13) für שימי wo also die Pluralendung nicht unmittelbar an die Wurzel antritt, sondern erst vermittelst dieses demonstrativischen ה.

Die zweite Erscheinung, welche ich constatiren wollte, ist das Vorhandensein einer Präposition כ mit dativischer Bedeutung. Dieselbe ist begründet durch Stellen wie Hal. 485 in. תובאל . . . זלא ובני ושחדת כנכרח שימהשב כל שקף *Ṯaub'il . . hat geweiht und gebaut und erneuert dem Nakraḥ ihrem Gotte das ganze Dach u. s. w.*; ähnlich Hal. 534 und 535 in.; ferner Hal. 437 יום שתב כשם אבידע יתע *am Tage da ihnen vergalt Abjada' Jaṯa'* u. a. m. Eine solche Präposition כ mit dativischer Bedeutung *(hin, zu)* kennen sonst die semitischen Sprachen nicht.[1] Dass sich indess im Himjarischen eine solche und in dieser Bedeutung entwickelt

---

1) Die amh. Präposition ከ *von*, *aus* scheint aus ካብ (für እንካብ, እምንብ) verstümmelt.

hat, kann nicht befremden bei dem eminent demonstrativen Charakter der dem Laut כ innewohnt, ebensowenig wie es befremden konnte als wir im Tigriña eine dem himjar. כ vollkommen entsprechende und im Semitischen ebenfalls einzig dastehende Präposition der Richtung ን fanden (s. Grammatik S. 230 f.).

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

